Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hedenborg
8° Hs. 2.
Q. 297
4218

Senckenbergische Bibliothek
Frankfurt a. M.

Psammomys obesus.

Es ist irrthümlich dass ich in meinem zoologischen Atlas angegeben habe dieses Thier bringe die Winter Tahres zeit schlafend zu. Bei meinem gegenwärtigen Aufenthalt in Alexandrien im Januar und Anfang Februar beobachtete ich zu wiederholten Malen dieses Thier wie sie aus ihren Sandhöhlen zu Tageszeit hervorkom-

[Rüppell, Eduard Wilhelm Peter Simon:
Verzeichniss von Anneliden, Crustaceen, Zoophiten, Mollusken, Säugetieren, Vögeln, Amphibien und Fischen Nord Afrikas. Bd 5.]

UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK FRANKFURT

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hedenborg
~~Q. 294~~
8° Hs. 2. ~~4218~~

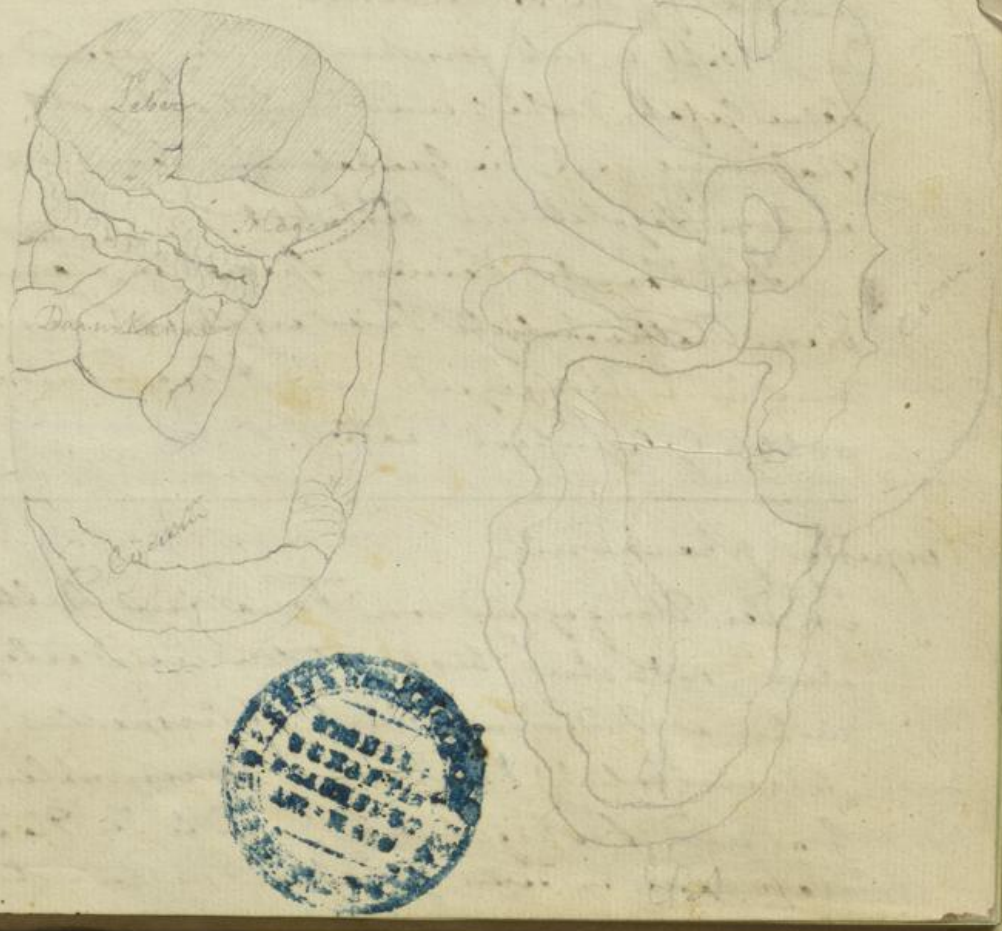
II

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Psammomys obesus.

Es ist irrthümlich dass ich in meinem zoologischen Atlas angegeben habe dieses Thier bringe die Winter Jahreszeit schlafend zu. Bei meinem gegenwärtigen Aufenthalt in Alexandrien im Januar und Anfangs Februar beobachtete ich zu wiederholten Malen diese Thiere wie sie aus ihren Sandhöhlen zur Tageszeit hervorkommen, und sich nach Nahrung umsehen; jedoch ist ihr Vorkommen in dieser Jahreszeit bei weitem seltener als im Sommer und im Herbste; vermuthlich haben sie dann für die Nahrung ihrer Jungen zu sorgen, welches sie zu häufigerem Austritt aus ihren Höhlen veranlasst.

Anatomische Bemerkung bei Zergliederung eines Weibchens.



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

2) Der Magen hat eine bohnenförmige Gestalt, in der Mitte seiner concaven Krümmung inserirt sich der enge Cardias rechtwinklich; der ihn überdeckende Leber besteht aus 5 Lappen. Der Darmkanal zwischen dem Magen und dem Coecum misst 23 Zoll; das Coecum 5', und der dicke Darm nebst dem Rectum 17'. Die Milz ist schmal und zungenförmig.

Diese Nager bewohnen gesellschaftlich eigens verfertigte Erdbaue, eingewühlt in brach liegenden Hügeln der Umgegend von Alexandrien. Jeder Bau hat 3 a 5 Ausgänge in verschiedenen Richtungen. So bald als das Thier seine Höhle verlassen hat, stellt es sich an dem Eingang an den Hinterfüssen aufrecht auf, die Vorderbeine am Bauche anliegend, dann sieht es sich forschend in der Gegend um, ob ihm keine Gefahr drohe, und nun erst geht es seiner Nahrung nach, die Grashalmen, Samenkörnern und andern Vegetabilien besteht.

Ich konnte keinen speciellen Landes Namen für dieses Rattenähnliche Thier erfahren, das ich auch nur in der Umgegend von Alexandrien zu beobachten Gelegenheit hatte.

Herpestes pharaonis.

In der Umgegend von Foua im Delta und etwas südlicher beobachteten und erlegten wir mehrere Individuen dieser Thierspecies. Wir fanden sie gewöhnlich Paarweise herumschleichend in Gras und Rohrgebüsch, und in der Nähe alter Wasserader, in deren Gemäuer sie zu wohnen scheinen.

sie machen auf Vögel, ihre Eier und auf Ratten Jagd. Vermuthlich nähren sie sich auch von grossen Scarabäen.

Der arabische Landesname ist Nims.

Canis niloticus (Geoffroy?)

Bei Terrane schossen wir ein Individuum welches wohl einig von den Europäern als der Jacal angegeben wird. Es theilt diesem Thiere auch sein klägliches laut tönendes Nachtgeheul, das es häufig gleich nach Sonnen Untergang und später hören lässt. Diese Fuchsart bewohnt in Sand gewühlte Gruben und alle verlassene Wohnungen. Ein am 12ten Februar erlegtes Weibchen war stark mit Jungen trächtig die in einigen Tagen zur Geburt reif sein dürften. Da wir öfters (namentlich in der Umgegend der Pyramiden von Giré) Losung von fuchsartigen Thieren fanden, welche nichts als Fragmente von Käfern enthielten, so glaube ich dass auch diese Fuchsart öfters zu solcher Nahrung gezwungen ist. — Arabischer Name: Dabeb.

Pteropus geoffroyi (Temminck)

In Fledermäusen und wahrscheinlich auch in hohlen Sykomorbäumen der Umgegend von Cairo findet sich diese Pteropus in zahlreichen Gesellschaften zusammenwohnend. Sie lebt einig und allein von Früchten, und richtet namentlich in den Gärten von Schubra grosse Verwüstungen an

4) den Orangen, Feigen, und Granatäpfel Pflanzungen an. Ich selbst fütterte einige ein Paar Tage lang mit Orangen. Im Monat februar, zur Zeit wo ich diese Fledermäuse erhielt befand sich unter 12 eingefangenen Individuen kein einziges das trächtig war oder Jungen säugte.

Alle Vespertillionen heissen bei den Arabern Wout-wat.

Erinaceus auritus (Lin.)

Kömmt häufig vor an den Saume der Wüste, wo er in Sandhöhlen lebt. Nährt sich von Scarabäen, Heißt im arabischen Gumfat.

Mus cahirinus (Geoffroy)

Die egyptische Hausmaus; erhalten in den Wohnhäusern von Cairo, Sakara, Rosetto p.p. Das in meinem zoologischen Atlas abgebildete Individuum ist zu schwarzgrau colorirt; es ist vielmehr lavendelblaugrau: zuweilen ist die Kehle und der Bauch schneeweis.

Rhinopoma microphillum (Geoffroy)

Häufig in ganz dunkeln tiefen Höhlen des Bergs Mokattan bei Cairo, der Zimmer im Innersten der Pyramiden von Giré, und in mehreren alten dunkeln Gebäuden in Cairo.

Mus alexandrinus (Geoffroy.)

Diese Art ist die gewöhnliche Hausratte in den Wohnungen von Cairo, wo sie mit unbeschreiblicher Frechheit bei Tag und Nacht die Bewohner plagt, und so dreist ist, daß sie selbst die

Hauskatzen in Respect hält.
Körperfarbe des ausgewachsenen Individuen:
Kopf und Rücken Rothbraun mit einzelnen schwärzlichen längeren Haaren untermischt. Kehle und Bauch schmutzig roth weis. Zehen der Füße rein weis. Schwanz schuppig aber dicht mit kurzen Haaren bewachsen. Ganze Körperlänge 15 Zoll wovon der Schwanz etwas mehr als ein Drittel, (5' 9") Ohrenlänge 8". Schnauzbart nicht sonderlich stark, von grau und bräunlicher Farbe. Die Jungen sind auf dem Rücken graubraun, an den Bauchseiten aschgrau; in der Mitte des Bauchs und den fußenden schneeweis;

Mus ~~navalis~~ rattus ?

Dieser gleichfalls in den Häusern von Cairo als parasitischer Bewohner lebende Nager, unterscheidet sich von der vorstehenden Art allsobald durch das weit große Verhältniß des Schwanzes zu dem ganzen Körper, ferner durch größere Ohren, Art und Farbe der Haare und Bedeckung des Schwanzes.
Die Rückenhaare sind verhältnißmäßig ziemlich lang; bei alten Individuen nicht sonderlich steif anzufühlen, bei den Jungen ganz seidenartig. Rückenfarbe braun an der Basis der Haare, schwarzgrau an den Spitzen, Bauch & Füße braungrau; Schwanz haut grobschuppig mit beinahe unmerklichen kleinen Härchen bewachsen.

6) Körperlänge 14 1/3 Zoll, wovon der Schwanz 8 Zoll lang. Ohrenlänge 10 Linien. Bartforsten lang. Stark, grauschwarz;
Die Jungen sind auf dem Rücken & Bauch dunkel blaugrau, das Fell eigenthümlich seidenartig anzufühlen.

Bemerkungen über die Zuchtschafe der Araber von Mohila und dem petraischen Arabien.

Diese Race gehört zu derjenigen welche man in Europa mit dem Namen Fettschwänze bezeichnet, weil sich zu beiden Seiten des Schwanzwirbel eine 9 Zoll breite Fettmasse ansetzt. Um zu verhüten daß dieser Fettauswuchs dem Schaf zur Last werde durch seine Schwere, knicken in der Jugend die Araber den Thieren den Schwanz bei seinem letzten Drittel der Länge und binden nun die hintern Wirbel aufwärts; hier durch bewirken sie daß die Fettmasse sich nur vorn ansetzt, und das hintere Drittel seine natürliche Dicke behält. Die hiesigen Schafe haben durchgehens eine starke Ramsnase, Thränen Säcke unter den Augen, und die Männchen zuweilen am Hals zwei birnförmige Anhengsel, wie die Ziegen. Die Schafe sind hochbeinig, haben eine ziemlich grobe Wolle, theilweise schon in starke Haare übergehend, wie die Schafe im Kordofan; sie sind meistens von

weißer farbe, der ganze Kopf und der untere Theil der Füße schwarz; Die Hufe sind sehr robuste, vermuthlich eine Folge der Bewegung in den felsigen Gebirgsgegenden. Die Hörner der Männchen sind spiralförmig nach außen und vorwerts gekrümmt.

Das fleisch diese Schafe ist ziemlich schmackhaft, und in der Frühlingsjahres zeit, wenn viel Regen den Winter über in den Bergen fiel, sind sie sehr fett. Die Araber nennen sie Kabisch.

Dypus (ephippiata?) hirtipes.

Kopf mit vorn plat gedrückter aufgeworfene Nase; die Gegend der Nasenlöcher nackt, die Nasloch jeder gespalten in Gestalt eines H; die zwei längsten Bartrasern an jedem Mundwinkel entspringen jedes aus einer eigenen ziemlich merkbaren Warze welche den andern Bartharen zu entgehen scheint. Ohren nicht sonderlich groß.

Schwanz lang, hinten wollig. Vorderfüße kurz, mit 5 Nägel an den 5 Zehen, derjenige der Daumen abgestumpft, die andern zugeschärft, lackroth an der Basis, gelblich nach der Spitze zu; Hinterfüße sehr lang, mit stark beharter Sohle; die 3 Zehen weitgespalten mit zugeschärften mittelmäßigen Nägel

3)

Oberkopf, Rücken und hinteres Theil der Schenkel isabellengelb, die Basis aller Haare aschgrau; Gegend um die Augen, Unterkopf, Vorderfüße, Unterleib, äußeres Theil der Schenkel und Hüften, so wie der Hintern schneeweis; ein in mer gelb gespünnter grauer Ring zieht sich bogenförmig von beiden Hüften über die Schwanzwurzel. Schwanz gelbgrau. Gegen das Ende schwarz, das Ende selbsten Schneeweis. Länge von der Schnauze bis zur Schwanzwurzel 4'. Länge des Schwanzes von der Wurzel bis an die Spitze der Haarquaste 7½'; Ohren 9"; Vorderfuß von der Ulna bis an das Ende der Nägel 13"; Hinterfuß vom Astragalus bis an das Ende der Nägel 26"; Tibia 22".
Sechs Säugwarzen, 2 vorn an der Brust, 2 in der Bauchmitte, 2 am Inguine.

Leber 5 Lappen
Milz ganz klein oval, hellgrau dicht mit Zellgewebe an die linke Seite des Magens aufgewachsen
Länge des Darms vom Pylorus bis zum Cöcum . . . 11'.2"
Cöcum, rechts von der Insertion des Darms . . . . 1'.11"
Länge des Mastdarms & Rectum . . . . 5'.9"
Lunge rechts 3 Lappen
linke 2 ist wovon der eine mit einem tiefen Einschnitt.

Antilope saltiana (Blainville)

Häufig in der Umgegend von Massaua und den benachbarten Hochthälern; lebt immer paarweise, und nährt sich vorzugsweise von Baumknospen. Wirft Ende Septembers und im Laufe des Octobers Ein Junges, und nur zweimal im Jahr. — heißt Atro.

Phacochoerus aeliani (mihi)

Sehr häufig in den Thälern von Modat. Lebt in kleinen Familien von 5 a 10 Individuen. Da sie den Eingebohrnen nicht jagen, so kommen sie bis an die Dörfer besonders Abends & Morgens. Das Thier lebt von Wurzeln. Die Abyssinier lieben sehr sein Fleisch, und bedauerten immer wenn wir solches zum Einfangen der Hyänen bekamen. Hatten Thiere zu geben. — heißt

---

Canis variegatus (mihi)

Die jetzige Reise war uns diese einzige Art von Hunden in der Umgegend von Massaua und Modat beobachtet; sie ist sehr häufig und beinahe Menschenscheu, so daß wir sie oft von zahmen Hunde hielten. Heißt in Massaua Haschil. —

---

10) Hyras syriacus.

Ich kann mich noch nicht entschliessen dieses bei Ailat häufig vorkommende Thier für eine von der am Sinai vorkommenden verschiedenen Art zu halten, gleich wie D Ehrenberg vorgeschlagen hat, auf vorgenommenen Messungen des Tarsus an alten vertrockneten Exemplaren! Ich finde daß diese Thiere im Winter ein längeres mehr rothbraunes Wollehaar haben, wähnend sie im Sommer mehr aschgrau und kurzhärig sind. — Kommen häufig vor zwischen den Felsen bei Molat. heissen hier Ge-hēt.

Herpestes gracilis. (mihi)

Diese Art hat so viele Aehnlichkeit in Totalhabitus und wenn ich mir recht erinnere auch in der Farbe mit meinem in Kordofan gefundenen Herpestes sanguinea daß wohl beide Arten identisch sind. Die Haare des Kopfes & Körpers & Schwanz sind dunkelbraun mit hellrothbraunen Ringen, Bauch & Füße rothbraun; letztes 1/4 des Schwanzes schwarz Länge des ganzen Thiers 23 Zoll. Lebt auf der Erde in Höhlen unter alten Bäumen; ziemlich häufig bei Ailat. Heißt ~~[illegible]~~ Sakie,

Hyaena crocuta. (Lin.)

Ungemein häufig und kühn am ganzen Saume der abyssinischen Küste. Raubt sehr häufig kleine Kinder selbst in der Abenddämmerung aus den Häusern. Das Thier hat so viele Kraft daß es den Cadaver eines ganzen Esels im Laufe wegtragen kann. Ich beobachtete bis jetzo keine andere Art von Hyänen hier zu Lande. Lust Karai.

Sciurus rutilus (mihi)

Dieselbe Species die ich in meinem Atlas abbildete und damals gleichfalls aus den Thälern von Modat erhielt. —

Herpestes zebra (Rüpp.)

Eine schöne Art durchaus verschieden von Herpestes gracilis & sanguineus, mit welchen ersterem es auch nicht einmal gleiches Vorkommen hat, indem diese neue Art nur auf den hohen Berythälern westlich von Ailat vorkömmt. Farbe des Kopfs, Rücken, Schwanz & der äußern Seite der Füße dunkel ~~rothbraun~~, die Haare alle mit einem helleren Ring in der Mitte & einer hellern Endspitze, wodurch über das Kreuz 16 dunkele Querstreifen entstehen. Kehle, Hals, Bauch & innere Seite der Füße

rostroth; das Ende des Fußes & des Schwanzes schwärzlich; der Schwanz ist vergleichsweise mit den verwandten Arten kurz; es mißt $\frac{7}{19}$ der ganzen Länge des Thieres. Lebt am angeführten Orte zwischen Felsen & heißt Sakie Körperlänge 19 Zoll.

Sciurus multicolor (Rüpp.)

Mitte des Kopfes, Nacken, Rücken, äußere Seite des Fußes & Schwanz hellasthbraun die Haare des Kopfes, Nacken & der vordern Extremitäten schwarz an der Bas mit einem schwarzen Ring in der Mitte & schwarzer Endspitze, die andern Haare mit schwarzem Ring & weißlicher Endspitze. Kehle, Bauch & unterer Theil des Fußes isabellfarbig; Vorderkopf, Seiten des Kopfes ein Streif längs des Halses & den Seiten des Körpers, so wie die Basis der untern Seite des Schwanzes zimmetfarbig. Schmelz der Schneiderähne außen orangegelb; die Haare des Körpers sind nicht steif wie bei den vorher beschriebenen Arten sondern rauh, dagegen ist der lange Schwanz nicht so breit behaart wie bei S. rutilus. Ohren sehr klein. Lebt blos auf Bäumen, trägt den Schwanz in die Höhe wie das europäische Eichhorn; Vorkommen die Wälder in der Noch

gebirgen westlich von Ailat; wird gleichfalls Sakie benannt.

Hyrax erythrostichma (Rüpp.)

Diese Art die bereits von D. Hemprich unter dem Namen H. . . . . beschrieben wurde scheint wirklich von Hyrax syriacus verschieden zu sein; beide Arten die gleichzeitig in der Umgegend von Ailat vorkommen, leben immer weit von einander entfernt, in ganz verschiedenen Gegenden, und doch ist ihr Grösser Unterschied und die kleine Farbenverschiedenheit constant.
Die in Rede stehende Art hat ein mehr grau braunes Haar auf dem Rücken, und in dessen Mitte einen kleinen Fleck mit langen rothgelben Haaren. Wie es mir schien ist diese Art immer 1/12 grösser als die andere, jedoch sind sonst alle Körperproportionen ganz gleich; vielleicht sind die Halswirbel der H. erythrostichma etwas stärker. Kömmt nur auf den Hochthälern westlich von Ailat vor; während H. syriacus mir in den Niederungen östlich von Ailat lebt.
heit gleichfalls Gä-het.

Antilope madoqua ~~gazimmea~~ ~~scopaja~~ (Bruce ~~Schreber~~)

Von dieser von A. montana verschiedenen Art erhielten ein Individuum im Novbr 1831 in den Hochthälern, westlich von Ailat. Die Jäger wußten dafür keinen Namen anzugeben. heit Danido

14) Antilope oreotragus.
Einzeln vorkommend auf den felsigen Bergen der abyssinischen Küste; heißt hier Lande Koptee.

Antilope sömmeringii (Rupp.)
In sehr großen Herden in den niederen Flächen bei Arkiko und namentlich bei Zula vorkommend, an welchem letztgenannten Orte man viele beinahe täglich mit Schlingen fängt. heißt Arab. Die Männchen wenn sie noch nicht ganz ausgewachsen sind haben einen Theil der Stirn braun und nicht schwarz.

Antilope strepsiceros. (Pallas)
Ziemlich häufig in bergigen felsigen Gegenden längs der ganzen Küste von Massaua; kömmt nie in die Ebene, soll nicht Menschenscheu sein; lebt in kleinen Familien von 6 a 10 Stück Wirft Junges im Monat Februar; das Männchen welches allein Hörner hat, heißt Garrua, das Weibchen Nellet; sie sind so groß als ein starkes Maulthier. Die Löwen sind ihre gefährlichsten Feinde; ihr Lauf ist nicht schnell und selbst schwerfällig.

Antilope beisa (Rüpp.)

Ich halte diese Species für neu obgleich sie sehr nahe mit Ant. Orix verwandt ist, so daß nur einige wenige Farbenkennzeichen sie beide unterscheiden.

Kopf milchweis; ein schwarzbrauner dreieckiger Fleck verbindet die Hörner; er verlängert sich mittelst einer schmalen Streifen nach der Nase zu; und bildet längs der Basis der Nase eine breite etwas kolbenförmige schwarzbraune Zeichnung; ein anderer gleichgefärbter Streif beginnt 1 Zoll unter der äußeren Basis der Hörner, und läuft schräg abwärts durch die Augen bis 3 Zoll weit von dem Mundwinkel. Ein dritter gleichgefärbter Streif beginnt etwas unter dem Ohre, er läuft abwärts nach vorn an bis ganz nahe der Medianlinie der Kehle, welche linie weis ist, während der schwarze Streif sich an dessen Seite nach vorn & hinten an verlängert. Der ganze Hals, die Brust der Rücken und die Schenkel sind hell isabell grau eben so der Haarkamm der Nacken, der nach vorn an gerichtet ist; ein schwarzbraunes schmaler Streif verläuft längs der ~~hintern Hälfte~~ untern Medianlinie des Halses; an der Brust bifurkirt er sich, und jeder Zweig ~~der~~ etwas breiter gewordene Streif verläuft auf den Seiten des Bauchs, bis gegen die Schenkel zu; die Beine sind weislich, über die Vorderbeine ~~gehen über die Ulna~~ unter dem Knie

16)

eine 3 Zoll breite schief laufende schwarzbraune Farbenring. in der Mitte der vordern Seite der Laufer ist ein gleichgefärbter längsstreifliches Fleck. Der isabellfarbige Schwanz, wird braun schwarz in seiner untern Hälfte und endet in eine dicke lange Haarquaste. Ohren gelbweis mit braunem Randsaum. Hörner ganz grad schwärzlich; ihre ganze untere Hälfte in die Quer schmal geringelt. Größe die eines starken Maulthiers. Beide Geschlechter ganz gleich; Lebt nur in Thalebenen wo Gebirge ist; nie auf den Bergen; kömmt nicht sehr häufig vor; heißt hiesiger Land. Beisa.

Der einzige Geschlechts Unterschied: Männchen Länge der Mitte der Rücken bis über die Schenkel einer schwarzbraunen Streif. der Weibchen an einer runden Fleck auf der Landen Wirbeln.

Canis mesomelas. (Schreber.

Diese Art kömmt sehr einzeln in Ailat vor; wir erhielten nur ein Individuum davon; sie lebt abgesondert von der dort sehr häufig vorkommenden C. variegatus, von welchem sie sich durch ein viel lebhafteres Schrei selbst in der Nacht erkenntlich macht. Heißt bei den Eingebohrnen gleichfalls Haschel. Béhot

---

In Massaua eingesammelt.

Mus orientalis (sehr häufig und Schaden verursachend wegen seinem Benagen)

Mus alexandrinus (ebenfalls sehr häufig) Gleichzeitig mit derselben fing ich in meiner Wohnung kleinere Individuen, deren Bauch statt weis von blaugrauer farbe war; ich halte solche für Junge Thiere

Dysopes pumilus (sehr häufig)

Antilope doreas — die hier Schoka genannt wird.

Sorex indicus. — (Kommt auch in Djetta vor.

Mus abyssinicus (Rüpp)

Auf den Gebirgen westlich von Ailat erhielten wir eine andere Maus, die wie es scheint in den Niederungen bei Massaua nicht vorkömmt Kopf und Rücken gelbbraun, Hals, Bauch & Seiten hell aschgrau; ein Isabellgelber streif von der Nasenspitze bis unter die Ohren. Füße hell grau; Schwanz unbehaart? Kleinschuppig. Länge des Körpers 4'. 6", des Schwanzes 4'. 2". Vorkommend bei den Hütten der Hirtenvölker

---

Halicore Tabernaculi (Rüpp)

Wegen der ausführlichen naturhistorischen Beschreibung dieses Thiers verweise auf meinen Brief an W. D. W. Sömmering, worin alles zusammengestellt ist was ich über dasselbe mitzutheilen habe. —

18) Cercopithecus grisoviridis.
Häufig in den Wäldern auf den Hochthälern westlich von Ailat; heißt Uaka; lebt in kleinen Familien von Beeren &c.
Nahrung vorzüglich Nebackbeeren

Kynocephalus hamadrias.
Sehr häufig in den felsigen Thälern nahe bei Arkiko; heißt Kombai. Lebt in großen Familien. Kömmt nicht auf den Hochberge von —

Cricetus arabicus (Rüpp)
Eine neue Art von Hamster in meiner Abwesenheit, zu Tor von den Arabern dem Theodor überbracht, daher mir alle Notizen mangeln.

Capra caucasica.
Ein Mase von den Arabern nach Tor im Monat Juni 1831 überbracht. — heißt Beden.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

38

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

462

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

86

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

100

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

S 102

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Amphibien.

Pristurus. Rupp. Neues Geschlecht von Lacerten zu Cuviers familie der Agamiens gehörig.

Charakter des Geschlechts

Flachgedrückter Kopf; beide Kiefer mit einer Reihe ganz kleiner feiner Hackzähne besetzt; keine Gaumenzähne. Augenhöhle zugerundet wie bei den Stellio; Körper & Kopf haut mit ganz kleinen durchaus gleichförmigen körnigen Schuppen bedeckt. Zehen der Füße von ungleicher Länge, dünn, oben zugerundet, unden in die Quer gestreift, jede Zehe mit einem kurzen scharfen Nagel bewaffnet. Keine Pores am Inguine; After in die Quer gespalten; bei dem Männchen dahinter auf jeder Seite eine starke Warze, als Mündung der beiden Ruthen. Schwanz vertical zusammen gedrückt, oben und unten längs der Kante mit einer Reihe feiner sägeförmigen Zacken besetzt; diejenige der Weibchen sind viel kleiner als die der Männchen; und die der letzteren erstrecken sich oben bis in die Rücken Mitte. NB. der abgebrochene Schwanz der Männchen regenerirt mit ganz kurzen sägeförmigen Zacken wie derjenige der Weibchen. – Zunge kurz, zugerundet, flach, fleischig.

Pristurus flavipunctatus (Rüpp.)

Körperfarbe braungrau auf dem Bauch, Rücken & den Beinen viele kleine hellgelbe flecken. Iris . . . . Körperlänge 3 Zoll; lebt auf Bäumen, und zwischen Felsen bei Ailat Insecten nachjagend. Sein Magen ist eine elliptische Röhre, dem ein ganz kurzer Darmkanal folgt, welcher sich in der Gegend des Afters wieder etwas erweitert.

Pentonix Nov. Gen. (Rüpp.)

Ich bezeichne mit diesem Namen eine Emis art, welche sowohl an den vordern als hinteren Füßen 5 Nägel hat. — Im übrigen sehr viele Aehnlichkeit mit Emis; flachgewölbtes Rückenschild, breit gedrückten Kopf p. p.

Pentonix gehafie (Rüpp.)

Kopf flach gedrückt mit schräg gespaltenem Munde wie bei den Mugilasten. Das Mittelschild auf dem Vertex groß, ungleich sechseckig es hat seiner Länge nach von hinten bis zur Hälfte eine Furche. Rücken mit 13 Hauptschildern, in drei Reihen gestellt; das vorderste jeder Reihe ist das größte; die 4 hintern der Mittellinie haben eine Andeutung eines Kiels; alle haben an ihrem hintern Rande ein Centrum, und welches

mit den 3 Randseiten paralelle Linien laufen. Das 13 Rückenschild ~~[illegible]~~ rundum von 24 kleineren Schildern eingerändet, die eine Art Ausrackung bilden. Der eine Winkel am Rande dient als Punkt um welchen paralelle Linien mit zwei der Seitenränder des Schildes laufen. Farbe des Rückenschilds grünbraun, nach dem Rande zu hornfarbig; Oberseite der Kopfe und der Füße grünlich mit dichtstehenden kleinen braunen Fleckchen; die Unterseite des Kopfs, des Halses und der Füße schmutzig graugelb; das Bauchschild ist rothgelb. Die Iris ist sehr schön braun mit Labyrinth artigen goldgelben feinen Linien. Länge des Rückenschilds 6 Zoll. Lebt in den Süßwasser sümpfen bei der warmen Quelle zu Aulat. heist bei den Eingebohrnen Gehafie. Lebt von Insecten & Würmern; vielleicht auch von Vegetabilien. –

Chelonia ~~poli~~ multiscutata (Rüpp)

Diese Meerschildkröte ist wohl am leichtesten von allen bekannten Arten durch die Zahl seiner Rückenschilder zu erkennen, welche sich auf 19 beläuft, nämlich 7 in der Median

linie und 6 auf jeder Seite; sie überdecken sich nicht dachriegelartig; diejenige der Mittelreihe sind schmal mit einer Karena längs der Medianlinie; die Randschilder sind ziemlich breit, sie bilden einen sägeförmige Zähnung. Ihre Anzahl ist 27. Rückenfarbe schmutzig grün; eben so die Oberseite des Halses der Füße und des Kopfes; die untere Seite aller dieser Theile ist schmutzig schwefelgelb. Iris dunkelbraun; die Conjunctiva welche einen großen Theil der Augenhöhle ausfüllt schmutzig blaugrau.

Man brachte mir Medio October ein 3 Fuß großes Weibchen zu Massaua; das Schildplatt dieser Art ist ganz nutzlos; es giebt mehrere Arten von Seeschildkröten im rothen Meere, sowohl von denjenigen die das Schildplatt liefern, als von solchen die hierzu unbrauchbar sind. Letztere heißen insgesammt Bissa; erstere aber Baga.

Nachschrift zu Pentonix Gehafie

In einem von mir untersuchten Weibchen fand ich die beiden Eiergänge Ende October mit 17 vollkommen ausgebildeten Eiern angefüllt; sie waren jedes 9 Linien lang von ellypsoidischer Form, schmutzig gelb gefärbt; ihre Schale war die der andern Reptilien von hornartiger Substanz. Der Dotter war lebhaft

orangegelb, das Eiweiß von hyallinischer Durchsichtigkeit. Zu bemerken ist daß der Schwanz des Weibchen nur 1/3 so lang als derjenige des Männchen ist, wovon man beide Geschlechter leicht unterscheidet, besonders auch durch die etwas concave Fläche der untern Seite des Bauchschilds des Männchens.

Bufo leucostygma. (Rüpp)

Diese Kröte die in den feuchten Niederungen des Thales Modat (Abyssinische Kröte) ziemlich häufig vorkömmt, hat einen ziemlich breiten parabolisch geschweiften Kopf mit einem weitgespaltenen zahnlosen Munde; eine Myptische Tympanalmembran, die Körper ziemlich dick nach hinten zu und auf den Seiten mit vielen kleinen Warzen bedeckt; die Hinterfüße mit 5 Zehen mit ganz kleiner Schwimmhaut verbunden; kurze flache Nägel an allen Zehen. Oberseite des Körpers & der Füßen hellbraun mit regelmäßig grün braunen Flecken, wovon diejenige des Rückens fein hellgelb gesäumt sind. Die Seiten des Körpers dessen hinteres Ende und die Tarsus der Hinterfüße mit feinen milchweisen Punkten. Ganze Bauchseite milchweis. Körperlänge 33 Linien

---

126) Chelonia {virgata? Cuv. Tricostatat? (Rüpp.)

Am 18. März 1832 brachte man mir zu Massa 5 eben aus dem Eis gekrochene Meerschildkröten die ich vorläufig als neue Art beschreibe, obgleich solche wahrscheinlich die Jugend einer andern als alle Individuen beschriebenen Art ist.

Rückenschild mit 13 Schildern jeder in der Mitte mit einer starken Leiste, wodurch drei Längsrippen sich bilden. Seiteneinfassung des Schildes mit abgesetztem gerühmtem Rande; der Schild nach hinten zu etwas zugespitzt. 25 Schilder im ganzen Umfange des Randes.

Farbe des Oberkopfs des Rückenschilds und der obern & untern Seite der Füße rauchschwarz; das Rückenschild und die Füße durchaus mit einem weissen Randsaum. Seiten des Halses & des Kopfes bläulich; am Kopf hinter jedem Auge 7 schwarze Flecken. Nase, Gegend unter den Augen, Unterkiefer und Vorderthal der Kehle schwarz; Mitte des Unterkiefers hornfarbig. Hinter Hals verwaschen bläulich. Bauchschild & untere Seite des Schwanzes verwaschen fleischfarbig. Die Individuen hatten noch alle die Augen geschlossen und eine Zoll lange Nabelschnur.

Länge des ganzen Thiers 2'. 9"; des Rückenschilds 1'. 9" Größte Breite des Rückenschilds 15". Länge der vordern Extremitäten 15", der hintern Extremitäten 11". —

Hemidactylus flavi viridis. (Rupp.) (~~[illegible]~~)
Körper ganz wie H. granosus, nur ist der
Rücken mit ganz kleinen gleichförmigen
nicht körnigen Schuppen bedeckt. Nur an dem
vordern Drittel des Schwanzes sind 4 a ~~[illegible]~~ Ringe
in 2 Linien weiter Entfernung von einander
durch eine Reihe kleiner Zuspitzungen
angedeutet; der hintere Theil des Schwanzes
ist glatt, doch konnte solche eine Folge der
Regeneration dieses Körpertheils sein.
Grundfarbe der ganzen oberen Seite einförmig
gelbgrün, die Zehen des Fußes mehr gelblich,
und die von oben sichtbaren Eckkanten der Auskerbungen der untern
Fußtafel himmelblau. Um die Augen ein
gelber Ring. Die Iris gelbbraun, die Pupilla
bei Tage längsgespalten, schwarz. Die beiden
Warzen zu ~~den~~ jeder Seiten des Afters, lebhaft
schwefelgelb. Die ganze untere Körperseite
schmutzig hell orange gelb, nur die gestreiften
Fußtafeln der Zehen bläulich. ~~Keine~~ 7 Femoralporen
~~aber~~ auf eine Reihe größerer Schuppen längs der
Schenkeln. Körperlänge circa 6 Zoll.
Einzeln zu Massaua. — Der Schwanz
hat auf seiner untern Seite der ganzen Länge
nach eine Reihe großer sechsseiter Schilder.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

144

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

455

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1666

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Vögelnamen im Ailat

Oedicnemus – Mellăh.
Otis arabs – Dĕ-hă
Specht und alle bandfarbige Vögel Isah.
Ibis comata – Arob.
Vultur Arten – Gāb.
Percnopterus – Howeie
Strix Lactea – Aja
Buceros nasutus – Wadeck (von dessen Schrei)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Säugthierhäute

1te Sendung.

4 Mus alexandrinus
2 " ~~navalis~~ rattus
1 Psammomys obesus
1 Erinaceus auritus
2 Mus cahirinus
2 Herpestes pharaonis
6 Rhinolophus microphillum
6 Pteropus egyptiacus

24.

2 & 3te Sendung

1 Capra caucasica
1 Ovis ammon
1 ~~Cricetus~~ Meriones arabicus
6 Dipus hirtipes

9.

4te Sendung

1 Canis mesoleucus
9 " variegatus
1 Antilope scopaja
1 " oreotragus
9 Cercopithecus grisoviridis
11 Hyrax erythrostygma
18 Antilope Saltiana m 11 f 7
5 Hyrax syriacus
9 Sciurus rutilus
8 " multicolor
9 " setosus
6 Herpestes gracilis
5 " zebra
1 felis domestica?
9 Hyäna crocuta
1 Mus orientalis
1 " abyssinicus
3 " alexandrinus
6 Antilope Simmeringii
3 Sorex indicus

4te Sendung.

2 Kynocephalus hamadrias
1 Antilope Strepsiceros
2 " beisa
8 Phacochöres äliani
1 Halichore tabernaculi
nebst ihrem vollständige Skelet bestehend aus 6 St.
9 Cranien von Hyäna crocuta
7 id von Canis variegatus
1 id von Canis mesoleucus
8 id von Phacochöres
1 id von Kynocephalus
1 id von Strepsiceros

Skelette

Amphibien

1 Chelonia baga
1 " multiscutata
11 Pentonix gehafie
1 Varanus micronotatus

3 Kistchen mit 520 Insecten & 920 Kleine Muscheln
1 Pack getrockneter Pflanzen
1 Haut von einem neuen Lemur.

fortsetzung der 4ten Sendg.

Skelette von

Antilope saltiana . . . 1
Sciurus setosus 1
Dipus hirtipes 1
Hyrax syriacus 2
Hyrax erythrostigma . 1
Herpestes gracilis . . . 1
Cranium von Fötus von Hyrax erythrostigma 1

Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a/M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main